

"Eckstein des europäischen Wiederaufbaus" in Süddeutsche Zeitung (20. März 1948)

Legende: Am 20. März 1948 analysiert die deutsche Tageszeitung Süddeutsche Zeitung die Tragweite der von den Außenministern Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Luxemburgs und den Niederlanden anlässlich der Unterzeichnung des Brüsseler Vertrags zur Gründung der Westeuropäischen Union am 17. März 1948 abgegebenen Erklärungen.

Quelle: Süddeutsche Zeitung. Münchner neueste Nachrichten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. Hrsg. Gottschagg, Edmund; Schwingerstein, August; Schöningh, Dr. Franz Josef; Friedmann, Werner. 20.03.1948, Nr. 23; 4. Jg. München: Süddeutscher Verlag. "Eckstein des europäischen Wiederaufbaus", p. 1.

Urheberrecht: (c) Süddeutsche Zeitung

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"eckstein_des_europaischen_wiederaufbaus"_in_suddeutsche_zeitung_20_marz_1948-de-d9fc2474-9c31-446f-ac39-ba2204d3e0c9.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 14/05/2013

„Eckstein des europäischen Wiederaufbaus“

Brüsseler Vertrag unterzeichnet / Militärkonferenz der Westmächte anberaunt

Brüssel (UP) – Der zwischen den fünf westeuropäischen Mächten auf die Dauer von 50 Jahren abgeschlossene Pakt wurde am Mittwoch in der belgischen Hauptstadt unterzeichnet. Die Signatarmächte kamen überein, auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet eng zusammenzuarbeiten, sich im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen einen der Vertragspartner gegenseitig Hilfe zu leisten und einen ständigen Konsultativrat zu schaffen. Die Behauptungen von der Existenz eines geheimen Zusatzabkommens wurden von französischer Seite dementiert. Nach dem Unterzeichnungsakt hielten die fünf Außenminister kurze Ansprachen. Der belgische Ministerpräsident und Außenminister **S p a k** betonte, der Vertrag habe eine niemals zuvor erlebte Reichweite angenommen. Er gelte der Verteidigung der Demokratie und vermeide jede Herausforderung. Dieselbe Zurückhaltung müsse von allen anderen Ländern gefordert werden. Eine „diplomatische Einigkeit“ genüge nicht mehr. Indem die Vertragspartner alle ihre Hilfsquellen zusammenschlossen, kämen sie an Stärke den größten Mächten der Erde gleich. Außenminister **B i d a u l t** erklärte, der Vertrag sei der Eckstein des europäischen Wiederaufbaus. „Wir wollen nicht von einem Block sprechen“, sagte er und fügte hinzu: „Wir haben uns hier getroffen, um den Frieden wiederherzustellen und nichts anderes als den Frieden.“ Nach den Außenministern **J o s e p h B e c h** (Luxemburg) und **B a r o n v a n B ö t z l a e r**, die übereinstimmend erklärt hatten, daß ihre Regierungen mit der Unterzeichnung dieses Paktes die traditionelle Neutralität aufgegeben hätten, ergriff **E r n e s t B e v i n** das Wort zu einer Schlußansprache. Dieser Vertrag verfolge das Ziel, gute Nachbarn zusammenzubringen, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten und zu einer Organisation zu kommen, „die nicht nur uns zum Nutzen gereicht“. **B e v i n** betonte, dieser Vertrag sei kein Abschluß, sondern ein Anfang; er sei eine Neugründung, die man früher noch nicht versucht habe. „Ich glaube, daß er sich zuletzt zum Fundament einer Weltorganisation für den Frieden entwickeln wird.“

Paris, 30. März: Studium und Truppenübungen

Amerikanische, britische und französische Offiziere werden zum gemeinsamen Studium der Kriegführung mit Kavallerie und Panzertruppen am 30. März in Paris zusammenkommen, wie das US-Constabler-Headquarter in Frankfurt, laut AP bekanntgab. Wie es in der Verlautbarung heißt, sollen auch „Vertreter anderer westeuropäischer Armeen“ an den achttägigen Besprechungen teilnehmen, die unter der Schirmherrschaft der französischen Armeeverwaltung stehen. Nach Eröffnung der Verhandlungen sollen **T r u p p e n ü b u n g e n** stattfinden. In diesem Zusammenhang sind französische Presseberichte von Interesse, die besagen, daß der britische Generalstabschef **V i s c o u n t M o n t g o m e r y** Generalinspektor der Armeen der fünf Westmächte werden soll. Wie die überparteiliche Pariser Zeitung „L'Intransigeant“ meldet, sind die in Brüssel vertretenen Delegationen übereingekommen, einen Fünfmächte-Generalstab, der mit dem amerikanischen Oberkommando Verbindung aufnehmen soll, zu schaffen. Von offizieller französischer Seite wurden diese Meldungen weder bestätigt noch dementiert.

Die Studiengruppe für eine europäische Zollunion eröffnete am Donnerstag in Brüssel ihre dritte Sitzung. Sämtliche europäischen Länder, außer Norwegen, Spanien, Deutschland und den Sowjet-Satellitenstaaten, haben Vertreter entsandt. Von Kanada, Australien, Südafrika, Neu-Seeland, Indien, Pakistan und Norwegen nehmen Beobachter an der Tagung teil. Auch die Militärbehörden der Doppelzone Deutschlands haben Beobachter nach Brüssel delegiert.

Debatten um Athen und Madrid

Ueber eine eventuelle Einbeziehung **G r i e c h e n l a n d s** und **S p a n i e n s** in die Westunion sind in Brüssel, London und Paris heftige Debatten entbrannt. Auf der Pariser Marshall-Plan-Konferenz erklärte der griechische Außenminister **T s a l d a r i s**, Griechenland sei bereit, dem Brüsseler Fünfmächteabkommen beizutreten und alle für die Sicherung Westeuropas getroffenen Vereinbarungen zu unterstützen. Der portugiesische Außenminister **D a M a t a** sagte, Spanien sei ein Land, das über eine beachtliche Landwirtschaft und andere Reichtümer verfüge und deshalb nicht für unbestimmte Zeit vom

wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas ausgeschlossen bleiben könne. Der liberale „Manchester Guardian“ meint dazu: „Es muß von Anfang an klar verstanden werden, daß Anti-Kommunismus, gleich welcher Schärfe, keine den Erfordernissen entsprechende Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der westeuropäischen Union darstellt. Keiner wünscht, Spanien oder irgendein anderes Land von dem wirtschaftlichen Nutzen des Marshall-Planes auszuschließen, aber die freien Völker können nicht mit totalitären Tricks gekauft werden.“